

Es müssen Taten folgen

Tim Kurockin über den Kampf gegen Judenhass

»Antisemitismus betrifft auch mich, gerade aktuell, gerade nach dem 7. Oktober 2023«, erklärt Tim Kurockin. »Ich habe häufig gemerkt, dass nicht-jüdische Leute gar nicht verstehen, wie sehr es einen betrifft. Es fehlt häufig einfach mal so ein Nachfragen, wie es einem geht.«

»Es gibt leider kein Lösungsrezept, um Antisemitismus aufzuhalten, weil er von so vielen verschiedenen Seiten kommt«, so Kurockin. Gesellschaft und Politik sollten auf die Sorgen von Jüdinnen und Juden hören und sich entschlossen gegen Antisemitismus positionieren.

Kurockin sieht in Bayern zwar große Fortschritte, nichtsdestotrotz würden nicht genügend Taten auf Worte folgen. »Da sehe ich noch starke Defizite. Es fehlt auch selbstkritische Arbeit.«

Das sehe man unter anderem an der Flugblatt-Affäre um den bayerischen stellvertretenden Ministerpräsidenten Aiwanger oder an manchen Linken, die auf pro-palästinensischen Demonstrationen antisemitische Narrative hinnehmen und teilweise auch reproduzieren würden.

»Wenn man gegen Antisemitismus auf die Straße geht, dann wirklich gegen jeden Antisemitismus.«



**Interview, Audio-Guide
und weitere Informationen:**

[antisemitismus-in-bayern.de/
tim-kurockin](https://antisemitismus-in-bayern.de/tim-kurockin)

**Interview
abspielen:**



[antisemitismus-in-bayern.de/
tim-kurockin#video](https://antisemitismus-in-bayern.de/tim-kurockin#video)

»Eigentlich fühle ich mich als jüdische Person nur an jüdischen Orten wie Synagogen wirklich sicher und weiß, mir wird jetzt niemand mit irgendwelchen antisemitischen Bildern ankommen.«



»Mein Name ist Tim, ich bin 19 Jahre alt und komme aus Amberg, lebe aber gerade in Berlin. Und bin jüdisch. Ich bin weniger religiös jüdisch, aber ich habe eine starke Bindung an die Kultur und Tradition. Mein Jüdischsein definiere ich vor allem über die Zugehörigkeit zu dieser Schicksalsgemeinschaft, die einen starken Zusammenhalt hat.«

Tim Kurockin